

mußte sogar ihrer Freude in Worten Lust machen, und fragte hinunter: Ihr seyd also keine Räuber?

Der Fremde sagte laut auflachend: Seh' ich denn aus wie ein Räuber?

Aber der Vater ist nicht zu Hause, sagte Adelheid.

Nun, ich warte wohl bis er kommt. Doch laßt mich nur ein. Ich erfriere sonst. Das war nicht Sitte beim Hauptmann Hallwyn, einen alten Kameraden vor der Thür auf's Frühstück warten zu lassen.

Wir öffnen doch? fragte Emma mit Blick und Wort: Und sind nun sicher vor dem Angriff des Bösewichtes.

Freilich! erwiderte Adelheid, und öffnete, doch nur zögernd, das Thor, durch welches nun der Herr mit seinem Knechte schnell in den Hof sprengte. Kaum aber waren Beide vom Pferde gesprungen, und kaum hatten die Mädchen in dem ersteren einen Mann erblickt, dessen braunes, bärtiges Gesicht trotz der lebhaft funkelnden Augen, ein gereiftes Alter verrieth, — als es von neuem an's Thor klopfte und eine feste, männliche Stimme rief: Ist Hauptmann Hallwyn zu Hause?

Statt zu antworten, fielen die Mädchen dem Fremden zu Füßen und baten flehendlich: Ach beschützen Sie uns vor dem Verbrecher, vor dem Bösewicht, vor dem Räuber!

Vor wem, vor welchem? fragte der Fremde.

Vor dem schwarzen Uriel, vor dem Schleichhändler, der uns den Untergang geschworen hat.

Der Fremde schien anfangs bestürzt zu seyn, dann fragte er ärgerlich: Und wo ist er?

Draußen steht er, sagte Emma: und wir sind verloren, wenn Sie ihn nicht fortschaffen, denn ohne seine Bande in der Nähe zu haben, zieht er nicht aus. —

Der Fremde schien sich von der eigenen Besorgniß durch ein stilles Nachsinnen erholen zu wollen, dann sagte er: Wir wollen unbesorgt seyn und den Störer schon fortschaffen. Laßt mich, Ihr Schwestern, nur für Euch antworten; ich verstehe mit den Leuten umzuspringen. Er öffnete das Thorfenster, und rief hinaus: Heda! was wollt Ihr, guter Freund, so früh schon?

Ist Hauptmann Hallwyn zu Hause? das ist meine Frage, sagte mit kurzem, fast schneidendem Tone der Fremde von draußen.

Er ist fortgegangen, schon seit zwei Stunden fort, und wenn Ihr ihn eilig sprechen wollt, müßt

Ihr ihm nachgehen, denn vor Mittag kommt er nicht wieder.

Aber seine Töchter sind doch im Hause? sagte der jüngere Fremde draußen.

Hier erhob sich Adelheid, indem sie durch's Fenster dem dreisten Trager zurief: Aber Hauptmann Hallwyn's Töchter nehmen keinen Fremden auf, wenn der Vater nicht zu Hause ist, wie das Recht und Sitte fodert.

Da hört Ihr Euren Bescheid! sagte der Reiter, und schob das Fenster lachend zu.

Das ist eine sehr unfreundliche Sitte! fuhr der Mann draußen fort: So bitte ich wenigstens mir zu sagen, wo ich den Hauptmann finde?

Im Dorfe Grebow! rief ihm Adelheid zu: Ihr müßt bei den Sandgruben vorbei durch den Fichtenwald gehen, dort wird Euch der Vater gewiß treffen.

Ach sage ihm das doch nicht, fiel Emma ein: wir sind ja nun sicher. Was kümmert es uns, daß der arme Mann gefangen wird? Und er bittet so freundlich; es thut mir in der Seele weh, wenn wir ihn in's Unglück stürzten.

Es sind wohl Manche freundlich, und meinen's desto ärger! sagte Adelheid, und der Gast stimmte ihr lächelnd Beifall.

Der Fremde draußen aber schien sich noch immer nicht beruhigen zu wollen; er klopfte abermals an's Fenster, und fragte, ob die Schwestern nichts an den Vater zu bestellen hätten? — Hier wurde der Gast ungeduldig, er schob das Fenster heftig zurück und hielt dem Fremden die gespannte Pistole entgegen mit der Drohung, zu feuern, wenn er sich nicht augenblicklich entfernen würde. Die Drohung hatte den gewünschten Erfolg.

(Die Fortsetzung folgt.)

Poetische Kleinigkeiten von J. F. Castelli.

Das best e Ruhebett.

Willst haben ein gutes Bettelein,
So strecke Dich mit heiterm Sinn
Auf's Moos der frohen Erinnerung hin
Und hülle Dich hübsch in die Tugend ein.

Grabchrift eines Epigrammatisten.

Hier liegt ein Epigrammensreiber,
Der über Kerz' und über Weiber
Im Leben immer losgezogen;
Die rächten sich an ihm darum:
Sein Weib hat ihn betrogen,
Sein Doctor bracht' ihn um.